

Viertes Kapitel.

„Ein Baum! Ein Baum!“

Oliver Edwards stand, auf seine Büchse gelehnt, in tiefem Sinnen, die Augen verloren auf den vor ihm liegenden Truthahn gerichtet. Unweit von ihm gewahrte man Lederstrumpf und den alten Delawaren-Häuptling, am Schießstande aber knallten aufs neue die Büchsen der Wettbewerber. Da trat Marmaduke Temple mit seiner Tochter an den jungen Mann heran.

„Ich habe Euch ein großes Unrecht zugefügt, Mr. Edwards,“ sagte der treffliche Mann, „es ist mir daher ein rechter Trost, daselbe schon jetzt gutmachen zu können, wenn auch nur in geringem Maße. Mein Vetter Jones ist mit einem öffentlichen Amte betraut worden, so daß ich fortan daheim seiner Hilfe entraten muß; wollt Ihr an seiner Stelle mir bei meinen Schreibarbeiten beistehen? Ihr seid ein Mann von Erziehung, das sah ich auf den ersten Blick; mein Haus steht Euch offen, kommt und werdet mein Mitarbeiter; der Lohn soll Euren Leistungen entsprechen.“

Oliver war überrascht; er zögerte lange mit der Antwort, es schien, als müsse er einen inneren Widerwillen überwinden.

„Ich wäre gern bereit, meinen Lebensunterhalt zu verdienen,“ antwortete er endlich, „sei es bei Euch oder anderswo, denn ich bin sehr arm. Da aber andere Pflichten dadurch beeinträchtigt würden, so muß ich bleiben, was ich bin, ein Mann, der von dem Ertrage seiner Büchse lebt.“

Trotz dieser Weigerung aber gelang es dem gütigen Zureden des Richters, der dabei von seiner Tochter unterstützt wurde, dennoch, den jungen Mann umzustimmen. Ausschlaggebend aber war der Rat des alten Häuptlings.